

klaes-regio



80 Karten
+ Broschüre



Memo Wermelskirchen

Inhalt des Spiels: 80 Karten, Begleitheft mit Spielanleitung und Bildbeschreibungen (DE/GB)

Spielanleitung:

Ziel des Spiels ist es, gleiche Bildpaare zu finden.

Alle Karten werden mit verdeckter Bildseite auf einen Tisch gelegt, gut gemischt und in rechteckiger oder quadratischer Form angeordnet. Gespielt wird im Uhrzeigersinn.

Der jüngste Spieler beginnt mit dem Aufdecken der ersten beiden Karten. Zeigen die Karten gleiche Bilder, darf der Spieler erneut 2 Karten aufdecken, so lange bis er zwei verschiedenen Karten aufdeckt. Diese werden an gleicher Stelle wieder umgedreht.

Die gleichen Bildpaare nimmt der Spieler und stapelt sie vor sich auf. Weiter geht es mit dem nächsten Spieler, so lange, bis alle Bildpaare gefunden und aufgenommen worden sind.

Danach werden die Bildstapelhöhen miteinander verglichen oder die Karten gezählt. Derjenige Spieler mit dem höchsten Stapel bzw. den meisten Karten ist der Gewinner.

Haben mehrere Spieler gleich viele Spielkarten, entscheidet eine weitere Spielrunde mit 7 Kartenpaaren über den Sieger.

Copyright © klaes-regio Fotoverlag

klaes-regio Fotoverlag

Holger Klaes

Hünger 3, D-42929 Wermelskirchen

<http://klaes-regio.com>

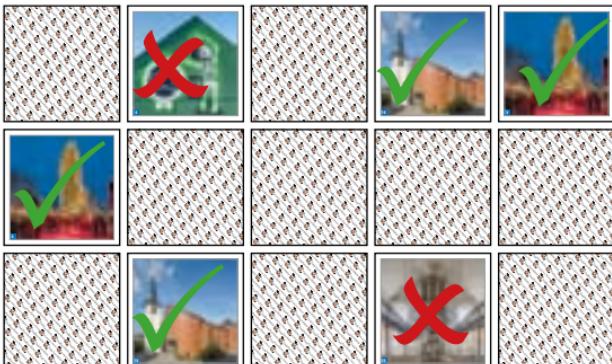
eMail: post@klaes-w.de

Fotografen: Holger Klaes

Texte: Anke Jahnke

Übersetzungen: Joachim Jäger

Konzeption und Herstellung: Holger Klaes



Printed in Germany

Wermelskirchen, „die Kleinstadt mit Herz“, wie sie liebevoll genannt wird, hat eine lange und bewegte Geschichte. Erste Siedler trotzten im 8. Jh. den dichten Wäldern, Talsümpfen und harten Devonböden. Es war eine unwirtliche Landschaft, doch mit den frühen Besiedlungen wurde der Grundstein für die spätere Blüte der Region gelegt. Die ersten Dorfteile, Kirchdorf, Eich und Schwanen zeigen sich bis heute im Stadtwappen, das 1897 durch Kaiser Wilhelm II. verliehen wurde. Zu der Zeit durfte sich Wermelskirchen längst Stadt nennen, wurden ihr doch 1873 durch Kaiser Wilhelm I. offiziell die Stadtrechte beurkundet. Kriege, durchziehende Soldaten, Belagerungen, Dorfbrände und Hungersnöte, all dem haben Ort und Bewohner über Jahrhunderte standgehalten. Die Industrialisierung und damit einhergehend die Schuhproduktion, verhalfen der Stadt zur wirtschaftlichen Blüte. Mit der Kommunalgebietsreform 1975 wurden die Orte Dabringhausen und Dhünn eingemeindet.

Heute erstreckt sich das Stadtgebiet auf rund 75 Quadratkilometern. Über 100 Ortsteile und Höfschaften gehören dazu. Die Zahl der Einwohner, etwa 35.000, ist seit 1975 trotz einiger Schwankungen recht konstant. Geprägt durch die vielseitige Landschaft des Bergischen Landes sowie durch altbergische Schiefer- und Fachwerkhäuser, bietet die Stadt viele Möglichkeiten der Naherholung. Mit der großen Dhünntalsperre entstanden Natur- und Wasserschutzgebiete, die Wanderern und Naturliebhabern ideale Voraussetzungen bieten. Nicht zuletzt versorgt die Talsperre die Region sowie Teile der Ballungszentren rund um Köln und Düsseldorf mit Trinkwasser. Wirtschaftlich wird die Stadt, neben einigen großen Industriebetrieben, wie Tente Rollen, Steintex oder OBI, von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Viele dieser Unternehmen, vor allem in den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie, sind seit mehreren Generationen familiengeführte Betriebe. Dies wirkt sich positiv auf Service und Leistung für den Verbraucher aus. Doch nicht nur Einzelhandel und Gastronomie machen das Leben in Wermelskirchen lebenswert. Zahlreiche Vereine, Sport- und Freizeitangebote, öffentliche Veranstaltungen und eine rege, überregional bekannte Kulturszene kennzeichnen die Stadt. Mit dem Ausbau von Qualitätswander- und Fahrradwegen, beispielsweise auf den alten Bahntrassen, wächst auch der Tagestourismus zusehends. Hinzu kommt die gute Anbindung an die Autobahn A1 sowie die Bundesstraße 51, die Wermelskirchen mit den Großstädten Köln und Düsseldorf sowie Wuppertal verbindet.

Wer sich für die Stadt Wermelskirchen entscheidet, sich auf das quirlige Leben und die Menschen einlässt, wird bestätigen, dass es sich lohnt, hier zu leben oder den Standort für Ausflüge und erholsame Kurzurlaube zu nutzen.

01 Evangelische Stadtkirche - Die dem heiligen Bartholomäus geweihte Kirche ist das älteste bestehende Bauwerk der Stadt. So weist die älteste bekannte Urkunde von 1150 sie als Pfarrkirche aus, mit der Reformation um 1560 wurde sie evangelisch. In ihrer heutigen Form ist sie eine Komposition aus drei Epochen. Der romanische Turm trägt eine Zwiebelhaube aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. Das Kirchenschiff hingegen ist ein Spätwerk des Neoklassizismus aus der Mitte des 19. Jh.

02 Marktbrunnen und „Bergischer Löwe“ - Der über 250 Jahre alte Brunnen wurde während der Arbeiten zur Umgestaltung des Historischen Marktes 2012 wiederentdeckt. Bereits vor dem großen Dorfbrand 1758 soll es ihn gegeben haben, bestätigt der Bergische Geschichtsverein. Nach dem Ersten Weltkrieg war er aus dem Stadtbild verschwunden. Im Zuge der Umgestaltung und Wiederentdeckung wurde der Brunnen mit Basalt umrandet und erhielt eine Glasplatte als Abdeckung. Ebenfalls am Markt befindet sich der Bergische Löwe. Das um 1634 von Johann Wilhelm Brass erbaute Haus wurde Opfer des großen Brandes. Nach dem Wiederaufbau diente das gastliche und schöne Haus als Pferdeabspannstation, Brauerei oder Metzgerei. Auch heute noch werden im Restaurant Bergischer Löwe kulinarische Genüsse, frisch und saisonal, serviert.

03 Stukkepöttchen - Der steinerne Brunnen in der Markt-Passage erinnert an einen der ersten Dorfbrunnen. Zwischen Markt und Schulgasse soll sich das „Stukkepöttchen“ befinden haben, ein öffentlicher Brunnen mit Brunnenhaus. Die Anwohner kamen zum Wasserschöpfen und um ihre Eimer hinein zu stücken. Überliefert ist die alte Redensart: „Wer aus dem Stukkepöttchen trinkt, der kann von Wermelskirchen nicht lassen.“

04 AJZ Bahndamm - Die Geschichte des alternativen Jugendtreffs begann vor fast 50 Jahren. 2015 aber wurde das offizielle 25jährige Jubiläum des AJZ Bahndamm gefeiert. Das autonome oder alternative Jugendzentrum an der Wolfhagener Straße wird von der Jugendinitiative Wermelskirchen e.V. geleitet und ist in der europäischen Musikszene bekannt. Konzerte und Festivals von Punk-, Hardcore-, Rock- und Reggae-Bands finden regelmäßig statt, Probenräume werden bereitgestellt. Bereits Ende der 90er Jahre wurde der Bahndamm als selbstverwaltetes Jugend- und Kulturzentrum anerkannt. Das Jubiläum wurde mit einem zweitägigen Festival und Konzerten internationaler Punk-Rock Bands gefeiert.

05 Bergische Weihnachten - 2013 setzte sich der Stadtmarketingverein WiW mit ortsansässigen Unternehmen dafür ein, dass die Stadt weihnachtlich beleuchtet wurde. Danach entstand

das neue Konzept für den bereits totgesagten Weihnachtsmarkt. 2014 öffnete dieser seine Verkaufsbuden in der Carl-Leverkus-Straße und rund um den größten Naturweihnachtsbaum Deutschlands. Individualität und Regionalität stehen im Mittelpunkt. Kunsthandwerk, Geschenke, Dekoratives und regionale Genüsse werden angeboten. Das weihnachtliche Bühnenprogramm sowie einheitliche Stände im Bergischen Stil runden die stimmungsvolle Atmosphäre ab.

06 Stadtwappen im Ratssaal - Das Wermelskirchener Stadtwappen auf dem Buntglas Wandbild im Ratssaal zeigt die ursprünglichen Dorfteile Eich, Kirchdorf und Schwanen vereint unter der Mauerkrone

07 Städtisches Gymnasium - moderner Neubau - Das städtische Gymnasium mit fast 1.400 Schülern blickt auf eine über 135jährige Geschichte zurück. Dem Dorfbrand 1758 fiel die einstige Dorfschule zum Opfer, die jedoch sofort neu aufgebaut wurde. Schon bald gab es Initiativen zum Aufbau einer Rektoratsschule, vergleichbar mit heutigen Mittelschulen, als Vorbereitung auf höhere Schulen im Umland. Schließlich wurde diese 1879 in die Dorfschule integriert, was zu immer größerer Raumnot führte. So wurde die Entscheidung für einen Neubau getroffen, dem Vorläufer des heutigen Gymnasiums.

08 Städtisches Gymnasium - historisches Stammgebäude - Das unter Denkmalschutz stehende Stammgebäude mit gut erhaltenen Steinskulpturen über dem Eingang wurde 1913 von Pfarrer Dellmann eröffnet. Pfarrer Dellmann war für seine Zeit und die Entwicklung in der Stadt von großer Bedeutung, so dass sich die Wermelskirchener bis heute auch „Dellmänner“ nennen. Die Schule musste seither immer wieder erweitert werden, da die Schülerzahl stetig stieg. Der Einklang zwischen moderner und alter Architektur ist gelungen und zeigt die Entwicklung der Schulgeschichte in Wermelskirchen.

09 Kulturzentrum Kattwinkelsche Fabrik - Die Brüder Kattwinkel trugen im 19. Jh. maßgeblich zur Blüte der Schuhfabrikation in Wermelskirchen bei. Wo damals viele Menschen Arbeit fanden, präsentiert sich seit 1991 das multifunktionale Begegnungszentrum Kattwinkelsche Fabrik mit einer Palette herausragender Veranstaltungen sowie Angeboten im freizeitpädagogischen und soziokulturellen Bereich. Einen Namen hat sich das Kulturzentrum - weit über die Stadtgrenzen hinaus - durch erstklassige Kabarett-, Musik- und Kleinkunstprogramme gemacht.

10 Katholische Pfarrkirche St. Michael - Im Zuge der Reformation wurde die Stadtkirche 1640 endgültig evangelisch. Die wenigen Katholiken mussten nach Lennep oder Burg zur Messe gehen. Um 1700 waren es 150 Katholiken, für die eine kleine Holzkirche in der Carl-Leverkus-Straße gebaut wurde. Diese fiel 1734 einem Brand zum Opfer und auch der Neubau wurde beim Dorfbrand 1758 stark beschädigt. Erst 1838 begann der Bau der Kirche an heutiger Stelle im neugotischen Stil. Nach 1945 kamen mit den Flüchtlingen viele Katholiken in die Stadt, die Gemeinde wuchs auf 4.500 Mitglieder an. Statt eines Anbaus wurde St. Michael 1962 abgerissen, der neugotische Turm blieb stehen, die moderne Kirche wurde daneben gebaut.

11 Bürgerhäuser - Zu den Wahrzeichen der Stadt gehören die Bürgerhäuser an der Eich. Erbaut im 18. Jh. gehören die typisch bergischen Schieferhäuser zu den schönsten der Innenstadt. Seit 2002 führt das Standesamt der Stadt Wermelskirchen hier Trauungen durch. Darüber hinaus finden regelmäßig Kunstausstellungen, Vorträge und musikalische Veranstaltungen statt.

12 Schuh- und Schäftedenkmal - Neben den Bürgerhäusern an der Eich erinnert das Schuh- und Schäftedenkmal an eine wichtige Epoche der Stadt. Kein Industriezweig hat das Leben hier so beeinflusst wie die Schuhproduktion. Bereits 1870 lebte jeder zehnte Wermelskirchener von der Schuhindustrie. Der Verband der Schuhfabrikanten wurde an der Eich gegründet und 1904 eröffnete die Königlich-Preußische Berufsfachschule der Schuh- und Schäfteleistung. 1989 schloss mit der Produktionsverlagerung von „ara“ der letzte Schuhfabrikant seine Tore.

13 Hotel zur Eich - Das Hotel „Zur Eich“ befindet sich seit über 180 Jahren im Besitz der Familie Jörgens, die sich bis heute der Tradition und bergischen Gastlichkeit verpflichtet fühlt. Trotz vieler Umbauten blieb das Haus mit seiner typisch bergischen Bauweise erhalten und vervollständigt das historische Ensemble an der Eich.

14 Kirmes und Krammarkt - Es ist fast 420 Jahre her, als Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg den Einwohnern des Dorfes Wermelskirchen einen Jahrmarkt gestattete. Im Jahr 1596, am 24. August, wurde das Namensfest des einstigen Schutzpatrons St. Bartholomäus erstmals gefeiert. Noch heute findet die Herbstkirmes traditionell am letzten Augustwochenende statt. Für fünf Tage verwandelt sich die Innenstadt, völlig autofrei, in eine Festmeile. Mit dem offiziellen Fassanstich durch den Bürgermeister wird freitags eines der ältesten und größten Volksfeste im Bergischen Land eröffnet. Rasante Fahrgeschäfte, Kinderkarussells und Spieleanaktionen

begeistern ebenso wie Bier- und Imbissbuden oder das Weindorf. Der Krammarkt mit 150 Händlern ist eine der Hauptattraktionen.

15 Talbrücke Einsiedelstein - Die 1937 bis 1939 erbaute, denkmalgeschützte Talbrücke Einsiedelstein, überquert das Heintjesbachtal, ein Seitental des Eschbachtals. Das Viadukt aus Natursteinen besteht aus sieben Bögen auf einer Länge von 193 Metern. Im Tal laden idyllische Wanderwege ein, während auf der Brücke die Autobahn A1 verläuft. Das Teilstück zwischen Remscheid und Wermelskirchen wurde Ende 1939 für den Verkehr freigegeben. Bis heute entsprechen Trassierung und Gestaltung der Brücke dem damaligen Charakter. Der 13 Kilometer lange Wanderweg „Vom Schloss zur kleinen Dhünn“, eingerichtet vom Sauerländischen Gebirgsverein, führt von Schloss Burg über Unterwinkelhausen und Hünger direkt unter dem Viadukt durch und gibt beeindruckende Blicke auf die Talbrücke frei, die scheinbar selbstverständlich mitten in die Natur gehört.

16 Evangelische Kirche Hünger - Das Dorf Hünger liegt an der Straße, die Wermelskirchen mit Schloss Burg verbindet. Bei gutem Wetter geht der Blick bis zum Kölner Dom und zum Siebengebirge. Es ist jedoch die kleine 1899 geweihte evangelische Kirche, die heute noch der Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft ist. In der ganztägig geöffneten Kirche wurde eine Gebetsecke eingerichtet, so dass jeder die Stille für sich genießen kann.

17 Bauerngarten in Oberwinkelhausen - In der idyllischen Hofschaft Oberwinkelhausen finden sich noch typisch bergische Fachwerkhäuser mit schönen Bauerngärten. Zahlreiche Wanderwege, Rund- und Streckenwanderungen, beginnen hier zwischen Wiesen, Feldern und Wäldern.

18 Buchholzen - Die Hofschaft Buchholzen mit dem gut erhaltenen Fachwerk doppelhaus kann hier stellvertretend für die zahlreichen Hofschaften stehen, die zu Wermelskirchen gehören. Aus ältesten noch vorhandenen Dokumenten geht hervor, dass hier 1826 drei Wohnhäuser und mehrere Stallungen oder Scheunen standen. Zahlreiche Bodenfunde lassen jedoch darauf schließen, dass das Gebiet bereits zu Beginn des 10. Jh. besiedelt wurde. Bis ins späte 20. Jh. hinein gab es viele landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung, Geschäfte, wie eine Bäckerei oder einen Kolonialwarenladen, sowie regelmäßige Dorffeste, die auch von auswärtigen Gästen besucht wurden. Heute ist die Hofschaft fast ausschließlich Wohn- und Rückzugsgebiet für Menschen, die sich dem Alltagsstress der Städte entziehen möchten. Erholungssuchende Wanderer

nutzen die ruhigen Wege, welche die Hofschaften miteinander verbinden.

19 Haflinger Reiterfest - Wermelskirchen hat viele Besonderheiten zu bieten, so auch das im September stattfindende Haflinger Reiterfest. Seit 1991 treffen sich Reiter mit ihren „Kaltblütern“, um ein Turnier zu feiern. Das Ereignis wird vom Reiterhof Jäger organisiert und auf dem Hof sowie in der Reithalle ausgetragen. Viele Vereinsmitglieder der Haflinger Freunde Rheinland haben sich auf diese Rasse spezialisiert, der Reiterhof verfügt sogar über eine eigene Zucht mit rund 25 Tieren.

20 Bergermühle - Die Bergermühle, eine Wassermühle im oberen Eifgental, wurde 1420 erstmals erwähnt und gilt als eines der ältesten Fachwerkhäuser des Bergischen Landes. Das heutige Gebäude wurde 1654 von Peter Molinäus gebaut, der gemäß dem Schatz- und Steuerbuch von Wermelskirchen im Jahr 1684 die höchste Steuer in der Niederhonschaft, einer der Hofschaften, zahlen musste. Bis etwa 1938 war die Mühle aktiv. Heute dient sie privaten Wohnzwecken und ist der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

21 Neuemühle - Die Neuemühle ist eine der zuletzt erbauten Mühlen im Bergischen Land. Erst 1826 erteilte die Regierung die Erlaubnis zum Bau der Wassermühle, die zunächst als Kornmühle mit Bäckerei die umliegenden Dörfer mit frischgebackenem Mühlenbrot belieferte. Mit Hilfe der Wasserkraft wurden hier auch Seife und Öl hergestellt. Bereits seit 1912 wird die Neuemühle gastronomisch genutzt. Noch heute ist im Keller des Restaurants das originale Mahlwerk mit dem alten Backofen zu sehen.

22 Rausmühle - Der Grundstein der Rausmühle wurde bereits um 1500 gelegt. In der Wassermühle, die als Fruchtmühle betrieben wurde, konnten alle im Bergischen Land vorkommenden Getreidearten, vor allem jedoch Roggen, vermahlen werden. Auch hier kam 1750 eine Bäckerei hinzu, in der Schwarz- und Graubrot gebacken wurde. Um 1920 entstand in der stillgelegten Mühle bereits ein Ausflugslokal und auch heute noch steht das Restaurant Rausmühle für Bergische Gastlichkeit.

23 Eifgenbachweg - Im Rahmen der Regionale 2010 wurde das neue Wanderwegenetz: Dhünnhochfläche entwickelt. Der Eifgenbachweg ist eine Streckenwanderung und mit ihren 14,5 Kilometern Länge Teil dieses Wanderwegenetzes.

24 Straußfarm Emminghausen - In Wermelskirchen gibt es sogar Exoten. Artgerecht und mit viel Liebe werden die zurzeit rund 250 Strauß auf der Straußfarm Emminghausen gehalten. Aus einem Hobby wurde ein großes Gehege von rund 12 Hektar, auf dem die Tiere in Familiengruppen leben. Sie liefern frische Eier mit einem Durchschnittsgewicht von anderthalb Kilo und schmackhaftes Fleisch. Seit einiger Zeit gibt es auf dem weitläufigen Gelände auch Bisons. Einzelpersonen können an den regelmäßigen Führungen teilnehmen und auch Sonderbuchungen für Gruppen sind möglich. Während der ein bis anderthalbstündigen Führung erfahren die Besucher Wissenswertes, Interessantes und Amüsantes über den Strauß und seine Lebensweise.

25 Evangelische Kirche Dabringhausen - Die Geschichte der Kirche in Dabringhausen reicht bis ins 11. Jh. zurück. Aus dem kleinen steinernen Saalbau wurde bereits im 12. Jh. ein mittelalterliches Gotteshaus mit Turm. Die heutige Kirche, erbaut im 18. Jh. als spätbarocke Predigtkirche, weist den typischen geknickten achteckigen Helm des Turmdaches auf sowie die als Schwan gestaltete Wetterfahne, ein Symbol des Luthertums. Im 19. Jh. kamen im Innern ein Kanzelaltar im Stil des Rokoko und eine klassizistische Orgel hinzu.

26 Karneval in Dabringhausen - in der Stadt Wermelskirchen spielt der Straßenkarneval keine Rolle, ganz anders in Dabringhausen. Hier wird das karnevalistische Brauchtum gepflegt und gefördert. Der Dabringhausener Festausschuss e.V., organisiert als Höhepunkt der Session den Rosenmontagszug, in dem zahlreiche Vereine sowie Kindergärten, Schulen und heimatverbundene Einzelpersonen oder Gruppen mitgehen. Über 30 Fuß- und Musikgruppen, Tanzgarden sowie Wagen werden von den Jecken am Zugweg mit „Dawerkusen Allaaf“ gefeiert.

27 Hotel zur Post - Das heutige Hotel zur Post in der Dabringhausener Dorfmitte wurde Mitte des 19. Jh. erbaut und gehört zu den schönsten Fachwerkhäusern im Ort. Von Beginn an gab es hier eine Gastwirtschaft, und auch Reisende fanden Aufnahme. Gleichzeitig betreute Gastwirt Sichelschmidt die Poststation in Dabringhausen im eigenen Haus. 1875 übernahm sein Sohn, Ernst Sichelschmidt, als kaiserlich-königlicher Beamter die Aufgaben der Postexpedition. Ende des 19. Jh. reichte der Platz für die Aufgaben des Postamtes nicht mehr aus, und Sichelschmidt baute ein eigenes Gebäude für den Postverkehr auf seinem Grundstück. Der Gasthof wurde weitergeführt. Heute ist das Hotel zur Post, wie schon im 19. Jh., ein Ort Bergischer Gastlichkeit, und auch Feste aller Art finden in den Räumlichkeiten regelmäßig statt.

28 St. Apollinaris in Grunwald - Bis zur Mitte des 19. Jh. mussten Katholiken aus Dabringhausen und Dhünn in die Pfarre St. Michael in Wermelskirchen zum Gottesdienst wandern. Eine Missionsstelle sollte zwischen beiden Gemeinden errichtet werden, um den Besuch der Messe zu erleichtern. Die ersten Anfragen wurden bereits zu Beginn des 19. Jh. gestellt, doch erst im Herbst 1867 konnte die Missionsstelle im ehemaligen Gasthaus eröffnet und der erste Gottesdienst gefeiert werden. Der Weg zur selbstständigen Pfarrgemeinde dauerte jedoch weitere 25 Jahre. Mitte der 50er Jahre des 20. Jh. wurde die heutige Kirche errichtet. Nur noch im Seitenschiff sind historische Mauern zu erkennen.

29 Hindenburgturm - Der Hindenburgturm auf der Ketzbergerhöhe gehört zu den wichtigen Kulturdenkmälern der Region. Mit dem Einzug der Elektrizität Anfang des 20. Jh. wurde das Leben leichter. Wasser wurde nun mit Pumpen gefördert und musste nicht mehr aus Brunnen oder Teichen geschöpft werden. Nach Gründung der Wasserleitungsgenossenschaft Ketzbergerhöhe 1927 und dem Bau des Wasserturms bis 1929 bezogen die umliegenden Ortschaften bis 1966 ihr Wasser aus dem Hindenburgturm. Wer den Turm besteigen möchte, kann den Schlüssel in den Nachbarhäusern abholen. Die Mühe lohnt sich ob der Aussicht über die Dhünnhochfläche.

30 Coenenmühle - Die Coenenmühle, auch Cremers- oder Ottenmühle genannt, wurde bereits 1471 im Einnahmebuch der Kirche von Dabringhausen benannt. Heute befindet sich hier ein Ausflugslokal und Restaurant. Viele Wanderwege beginnen an der einstigen Mühle.

31 Maria in der Aue - Auf dem Gelände der ehemaligen Pulverfabriken Helenental und Aue entstand mit dem Schloss Haniel, auch Haus Haniel genannt, ein luxuriöses Anwesen. Das Gebäude im Barockstil wurde von der Industriellenfamilie Karl Haniel in den Jahren 1927-1928 erbaut. Es diente als Jagd- und Gästehaus. 1934 wurde hier ein Kindergärtnerinnen-Seminar eingerichtet, und nach dem 2. Weltkrieg kaufte das Familien-Ferien-Werk das Anwesen. Nach einem Brand im Haupthaus 1971 wurde es in den folgenden Jahren wieder aufgebaut und erweitert. Seit 1996 wird das Haus Maria in der Aue als Tagungszentrum des Erzbistums Köln geführt.

32 Herrenhaus in Großeledder - Großeledder, zwischen den Ortsteilen Stumpf und Grunwald, ist heute als Standort eines Seminar- und Freizeithotels bekannt. Erste Erwähnung fand der Ort bereits im frühen 14. Jh. Bauernhöfe siedelten sich an, und in der Mitte des 18. Jh. entstand eine Florettband-Fabrikation, die in ihrer Blütezeit mehr als 1.000 Menschen

beschäftigte. Im landschaftlich reizvollen Gelände liegen heute elf Häuser in altbergischer und moderner Architektur, welche die Geschichte des Ortes erzählen. Besonders markant ist das Herrenhaus von 1777 mit seiner Schieferverkleidung und der traditionell grünen Tür.

33 Kreckersweg - Die historischen Häuser im Ortsteil Kreckersweg zeigen die typische Bauweise der Region. Schwarz, Weiß und „Bergisch Grün“ sind die Farben, die bei den Fachwerk- und Schieferhäusern charakteristisch sind. Die Schieferfassade diente früher als Wetterschutz. Je nach Reichtum des Hausbesitzers war der Schiefer an allen vier Häuserseiten angebracht oder nur an der dem Wind zugewandten Seite.

34 Große Dhünn Talperre - In den Bereichen der Ortsteile Dhünn und Dabringhausen wurde in den Jahren 1975 bis 1985 die Große Dhünn-Talsperre errichtet. Viele Dörfer und Höfschaften mussten dem gigantischen Bau weichen. Allerdings versorgt die Talsperre heute mit einem Fassungsvermögen von 81 Mio. m³ die gesamte Region bis in die Metropolen Köln und Düsseldorf mit Trinkwasser. Das streng geschützte Landschafts- und Wasserschutzgebiet rund um die Talsperre ist landschaftlich besonders reizvoll, darf jedoch ausschließlich von Wanderern genutzt werden. Der Staudamm Dabringhausen-Lindscheid ist mit einer Höhe von 66 m und einer Länge von 400 m eine Sehenswürdigkeit, die von den Wanderparkplätzen schnell erreichbar ist.

35 Evangelische Kirche Dhünn - Die evangelische Pfarrkirche in Dhünn bestimmt heute noch das charakteristische Bild des historischen Ortskerns. Dhünn wurde bereits 1189 urkundlich erwähnt, die Pfarrkirche findet um 1316 erste Erwähnung im Register der Erzdiözese Köln. In der zweiten Hälfte des 18. Jh. war die Kirche laut Akten für die Gemeinde sowie für die geplante neue Orgel zu klein geworden. 1770 erfolgte die Grundsteinlegung für einen neuen Kirchenbau. Die neue Orgel konnte 1773 bereits eingeweiht werden.

36 Glocken im Turm der Evangelischen Kirche Dhünn - Der heute noch stehende Turm der Evangelischen Kirche Dhünn stammt aus dem 12. Jh. Damals diente er allerdings als Wehrturm zum Schutz der Bauern. Trotz Erweiterung und Neubau der Kirche wurde der mittelalterliche Turm erhalten.

37 Kirmes in Dhünn - Die Dorfgemeinschaft in Dhünn wird aktiv gelebt und stellt seit vielen Jahren im August ein Volksfest auf die Beine. Drei Tage wird rund um die Dorfeiche gefeiert,

gemütlich und unterhaltsam, mit Kirmes und Kindertrödel, Live-Musik, Gulaschsuppe am Mittag und Ausklang beim Kaffeetrinken. Sonntags findet die Kirmes im Dorf ihren unbestrittenen Höhepunkt mit dem „Großen Preis von Dhünn“. Für das originelle Seifenkistenrennen werden Fahrer zwischen 16 und 99 Jahren zugelassen. Die Seifenkisten werden nach eigenem Geschmack selber gebaut. Mit großer Geschwindigkeit fahren sie die Hauptstraße hinunter.

38 Fachwerkhaus in Dhünn - Der beschauliche Ort Dhünn erhielt seinen Namen nach dem gleichnamigen Fluss, der hier „Kleine Dhünn“ genannt wird. Insbesondere in der Ortsmitte gibt es zahlreiche Beispiele für die typische Bauweise der Region. Wohnhäuser und Gaststätten verfügen vielfach über Fachwerk mit schwarzen Balken und weißem Gefach sowie die traditionellen grünen Fensterläden. Nicht selten sind die Häuser an der Wetterseite mit Schiefer verkleidet. Sehenswert sind die meist gut erhaltenen und liebevoll restaurierten historischen Gebäude.

39 Knochenmühle in Dhünn - Die ehemalige Knochenmühle bei Dhünn wurde auch Grenzaue genannt. Diesen Namen hatte die Ortschaft der Tatsache zu verdanken, dass hinter dem rund um den Teich führenden Weg gleich Oberberg mit dem Stadtgebiet von Hückeswagen beginnt. Ersten Urkunden zu Folge, wurde die Knochenmühle in den 30er Jahren des 19. Jh. erbaut und in Betrieb genommen. 1894 brannte sie vollkommen aus. Die wieder aufgebauten Gebäude wurden nur noch kurzzeitig als Mühle genutzt und dienen heute privaten Wohnzwecken. Viele Wanderer und Reiter kommen vorbei, denn verschiedene ausgewiesene Wanderwege kreuzen oft diesen ruhigen und wildromantischen Flecken.

40 Staelsmühle - In der Dorfmitte von Dhünn zeigt ein Schild die Richtung in den Ortsteil Staelsmühle an. Die über Jahrhunderte gewachsene Ortschaft wird heute noch von Familien geprägt, die auf eine lange Geschichte an diesem Ort zurückblicken können. Wer in diese Idylle fährt, möchte wandern oder die Staelsmühle anschauen, denn Durchgangsverkehr gibt es hier nicht. Die Staelsmühle begann ihre Arbeit als Fruchtmühle 1574. Das Mühlrad drehte sich bis 1950. Das heutige Gebäude stammt aus dem Jahr 1862 und wird als Wohnhaus genutzt. Heute hat die Wassermühle ein neues Mühlrad bekommen und ist wieder aktiv, allerdings wird hier kein Mehl erzeugt, sondern Strom.
